

Trendthema im Mai 2020:

„Die Auswirkungen der Corona-Krise auf die deutschen Milchmärkte“

Ein Beitrag von Clara Mehlhose & Achim Spiller

Die Corona-Krise beherrscht das öffentliche Leben nach wie vor nahezu komplett. Seit dem 23. März 2020 befindet sich Deutschland im partiellen Lockdown, nach und nach werden nun die ersten Lockerungen ermöglicht. Eine Rückkehr zur „alten“ Normalität scheint noch in weiter Ferne, sicher ist jedoch, dass das Virus weitreichende Konsequenzen für das gesamte Wirtschaftssystem haben wird. Wir schauen uns deshalb in diesem Monat die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Milchmärkte an.

Seit August 2019 wuchs das Rohstoffaufkommen, dies setzte sich auch bis in das erste Quartal 2020 fort. Bedingt durch die milde Witterung zu Beginn des Jahres sowie den normalen saisonalen Anstieg, befindet sich die aktuelle Milchanlieferung in Deutschland (bis KW 20) unverändert deutlich über der aus dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum und damit bereits nah am saisonalen Höhepunkt. Zuletzt stieg die Anlieferung nur noch verhalten an. Der Markt für Flüssigrohstoffe ist damit zunächst auch weiterhin gut versorgt. Ein weiterer Anstieg wird nicht erwartet, eher eine Stabilisierung auf dem momentanen Niveau.

An den Rohstoffmärkten sind die Auswirkungen von Corona in allen Bereichen zu spüren, hier zeigten sich jedoch Entwicklungen in teilweise sehr unterschiedlicher Intensität und Geschwindigkeit: Die Konzentratspreise beispielsweise reagierten zeitverzögert auf das hohe Rohstoffaufkommen, waren jedoch im Verlauf der letzten Monate von einer stabilen Nachfrage gekennzeichnet. Die Tendenz zeigte zunächst bis Beginn des Jahres nach oben. Ab April sanken die Preise durch den Angebotsüberhang in Folge der eingebrochenen Nachfrage, inzwischen haben sie sich aber wieder stabilisiert.

Die Preise für Magermilchpulver waren bis zu Beginn des Jahres ebenfalls von einer Aufwärtstendenz gekennzeichnet, brachen dann in Folge der fehlenden Abnahme u.a. durch China um rund ein Viertel ein. Ab Ende April setzte jedoch auch hier eine Stabilisierung ein, die Nachfrage zog wieder an. Die Preise tendieren inzwischen fester, jedoch unter dem Vorjahresniveau. Die Auftragslage scheint jedoch gut und die Produktion von Magermilchpulver läuft auf hohem Niveau (aufgrund der Reduktion der Käseherstellung).

Der Buttermarkt war zunächst ebenfalls stabil und über dem Vorjahresniveau gestartet, der Einbruch auf unter 30 Cent/kg erfolgte hier erst ab April. Ab Mitte Mai zog die Nachfrage jedoch wieder an, die Preise konnten sich auf niedrigem Niveau bereits leicht erholen. Das Angebot zeigte sich aufgrund der saisonal hohen Milchanlieferung als ausreichend. Inzwischen wurde auch die Produktion von Butter wieder leicht gesteigert, um die Nachfrage nach Frischeprodukten decken zu können.

Der Markt für Käse erbrachte zunächst ebenfalls stabile Preise, hier wurden deutliche Verschiebungen bereits ab März sichtbar und diese halten auch nach wie vor an. Durch die deutlichen Absatzverschiebungen aufgrund des Wegfalls der Außer-Haus-Verpflegung und der Restriktionen im Export sanken die Preise zunächst deutlich. In Folge davon wurde die Käseproduktion teilweise ebenfalls deutlich reduziert. Inzwischen sieht es aber danach aus, dass die Hersteller ihre Produktion entsprechend angepasst haben, außerdem läuft der Außer-Haus-Verkauf durch die schrittweise Öffnung von Restaurants etc. auch langsam wieder an.

Dort werden die Bestände wieder aufgefüllt, so dass sich mit der zunehmenden Nachfrage eine Stabilisierung der Preise einstellt.

Schauen wir uns nun die Entwicklungen auf Seiten der Verbraucher an, denn auch hier zeigten sich insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel sehr deutliche Veränderungen, bis hin zu den sogenannten Hamsterkäufen: Seit März ließen sich erhöhte Einkaufsmengen in allen Bereichen feststellen, insbesondere bei haltbaren Lebensmitteln konnten z.T. Mengensteigerungen von über 100% festgestellt werden (z.B. Mehl). Aber auch haltbare Milchprodukte wie H-Milch und H-Sahne wurden vermehrt nachgefragt (über 20%). Auch Käse, Frischmilch und Joghurt konnte mengenmäßig ein leichtes Plus verzeichnen. Insbesondere bei den haltbaren Produkten führten die „Hamsterkäufe“ über die Wochen zu deutlichen Nachfrageschwankungen. Bei Produkten, die stark „gehamstert“ wurden, beispielsweise H-Milch, zeigten sich häufige Nachfragespitzen, die in der folgenden Woche deutlich abflachten, die Käufe der Produkte gingen deutlich zurück, wenn die Lager der Verbraucher noch gut gefüllt waren. Bei frischen Produkten wie beispielsweise Käse zeigte sich zwar auch der verstärkte Bedarf durch den Wegfall der Außer-Haus-Verpflegung, jedoch spielten die Hamsterkäufe hier keine so große Rolle. Bei einzelnen Produkten konnten Preisanstiege festgestellt werden, jedoch zunächst eher bei Fleisch und Obst bzw. Gemüse, Molkereiprodukte waren davon weniger betroffen. H-Milch wurde im Mai kontraktbedingt 6 Cent teurer, der Butterpreis stieg nur leicht an und die Preise für Käse zeigten sich nach wie vor eher heterogen auf stabilem Niveau.

Welche Auswirkungen werden sich insgesamt betrachtet auf die Erzeugerpreise ergeben? Die Milchpreise reagieren zwei bis drei Monate verzögert auf die Entwicklungen am Milchmarkt, da sie davon abhängig sind, was die Molkereien letztendlich tatsächlich produziert haben. Wie bereits weiter oben angesprochen, waren die Börsennotierungen für Milchprodukte bis Ende des vergangenen Jahres sehr stabil, so dass sich auch die Erzeugerpreise für konventionelle Milch im ersten Quartal relativ stabil zeigten. Mit einem durchschnittlichen Erzeugerpreis von 33,3 Ct/kg, lag der Preis um 0,4 Ct unter dem entsprechenden Vorjahrespreis. Die Auswirkungen von Corona werden auf Seiten der Erzeuger also erst ab April/Mai spürbar sein. Für den April haben die deutschen Molkereien die Preise zunächst nur moderat zurückgenommen, es wird wohl abgewartet. Dennoch, dass die Preise sinken werden, ist sicher. Wie stark, wird sich zeigen und regional auch unterschiedlich sein. Hier wird vor allem das Produktportfolio der Molkereien eine Rolle spielen. Molkereien, die sehr stark vom Außer-Haus-Geschäft oder von der Produktion von Magermilchpulver für den Export abhängig sind, werden kurzfristig größere Probleme haben als solche, die ein breiteres Sortiment bedienen und daher Einbrüche besser ausgleichen können.

Als letztes ein Blick auf den Markt für Biomilch: Die Erzeugerpreise werden hier weniger bis kaum betroffen sein. Ab April wurde ein leichter Rückgang der Erzeugerpreise verzeichnet, dieser liegt jedoch in der saisonalen Umstellung von der Winter- auf die Sommermilch begründet. Anschließend werden stabile bis steigende Preise erwartet. Dies ist dadurch zu erklären, dass der Export im Biomarkt eine kleinere Rolle spielt, und weltweite Schwankungen daher geringere Auswirkungen haben. Auch im Außer-Haus-Markt ist Bio unterdurchschnittlich vertreten und deshalb nicht so sehr von dem Rückgang dort betroffen. Dafür kommt dem LEH eine größere Bedeutung zu, dieser hat in der aktuellen Krise jedoch stark profitiert. Die Gesamtausgaben für Biolebensmittel stiegen an und auch bei Bioprodukten wurden ähnliche Einkaufstendenzen festgestellt wie im restlichen Markt: Haltbare Lebensmittel wurden überdurchschnittlich stark nachgefragt, aber auch andere Frischeprodukte wurden deutlich mehr nachgefragt. Vor Corona betrug beispielsweise der Anteil der Bio-H-Milch am Gesamtmilchmarkt 4%, während der Corona-Krise ist er auf 6% angestiegen. Dies mag auch damit zu tun haben, dass Bio in Krisensituationen für die Verbraucher häufig als Vertrauensanker dient. Ab April normalisierte sich das Einkaufsverhalten aber langsam wieder.

Ausblick:

Insgesamt betrachtet lassen sich für die Rohstoffmärkte ab Mitte Mai wieder deutlich stabilere Preise feststellen. Durch das nicht weiter gestiegene Milchaufkommen sowie die Nachfragebelebung aufgrund des langsam zurückkehrenden Außer-Haus-Verzehrs und der Öffnung von Hotels, Campingplätzen und Co. konnte das verfügbare Angebot reduziert werden, was zu deutlich festeren Preisen geführt hat. Auch wenn durch die zunehmenden Lockerungen und Öffnungen die Nachfrage wieder belebt wird und die örtliche Trockenheit das Angebot verknappt, werden die preissenkenden Faktoren durch die schwächere Exportnachfrage, den 8-wöchigen kompletten Wegfall des Food-Services und die allgemeine Abschwächung der Wirtschaft in den nächsten Wochen wenn nicht sogar Monaten überwiegen und weiterhin spürbar bleiben.

Autorin /Ansprechpartnerin:

Clara Mehlhose, M.Sc. clara.mehlhose@agr.uni-goettingen.de

Arbeitsbereich Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte

Georg-August-Universität Göttingen

Platz der Göttinger Sieben 5

37073 Göttingen

Quellen:

AMI (AGRARMARKT INFORMATIONSGESELLSCHAFT) 2020: Milchanlieferung am Saisonhoch. Abrufbar unter:

https://www.ami-informiert.de/ami-markt-nachrichten?tx_aminews_singleview%5Baction%5D=show&tx_aminews_singleview%5Bcontroller%5D=News&tx_aminews_singleview%5Bnews%5D=18967&cHash=5a0d58ee135cef5b5b6e31684f198e5e

AMI (AGRARMARKT INFORMATIONSGESELLSCHAFT) 2020: Hohes Kaufinteresse bei Butter. Abrufbar unter:

https://www.ami-informiert.de/ami-markt-nachrichten?tx_aminews_singleview%5Baction%5D=show&tx_aminews_singleview%5Bcontroller%5D=News&tx_aminews_singleview%5Bnews%5D=18851&cHash=d2e54c09fcd9302b71b4603727c52cd8

AMI (AGRARMARKT INFORMATIONSGESELLSCHAFT) 2020: Höhere Anlieferung beflügelt Herstellung von Milcherzeugnissen. Abrufbar unter:

https://www.ami-informiert.de/ami-markt-nachrichten?tx_aminews_singleview%5Baction%5D=show&tx_aminews_singleview%5Bcontroller%5D=News&tx_aminews_singleview%5Bnews%5D=19042&cHash=283fbc9a5c53e3ab048884d282973646

AMI (AGRARMARKT INFORMATIONSGESELLSCHAFT) 2020: Markt für Magermilchpulver stabil. Abrufbar unter:

<https://www.ami-informiert.de/ami-markt-nachricht->

ten?tx_aminews_singleview%5Baction%5D=show&tx_aminews_singleview%5Bcontroller%5D=News&tx_aminews_singleview%5Bnews%5D=18716&cHash=7f13392ad11a7f5a14b1056055fcbd2b

AMI (AGRARMARKT INFORMATIONSGESELLSCHAFT) 2020: Verschiebungen im Käseabsatz: Abrufbar unter:

[https://www.ami-informiert.de/ami-markt-nachricht-](https://www.ami-informiert.de/ami-markt-nachricht)

ten?tx_aminews_singleview%5Baction%5D=show&tx_aminews_singleview%5Bcontroller%5D=News&tx_aminews_singleview%5Bnews%5D=18627&cHash=a60984da4b053cb02d617fd49a8bd9a9

AMI (AGRARMARKT INFORMATIONSGESELLSCHAFT) 2020: Wendepunkt bei den Erzeugerpreisen in Sicht. Abrufbar unter:

[https://www.ami-informiert.de/ami-markt-nachricht-](https://www.ami-informiert.de/ami-markt-nachricht)

ten?tx_aminews_singleview%5Baction%5D=show&tx_aminews_singleview%5Bcontroller%5D=News&tx_aminews_singleview%5Bnews%5D=18687&cHash=53051f59aba4da676a4b5b2d2c719066